

Swisscom musste Werte neu berechnen

Das revidierte Baugesuch zur 5G-Antenne auf dem Eggenwiler Schulhausdach liegt auf. Einsprechende lancieren nun eine Flugblattaktion.

Marc Ribolla

Das Dorf Eggenwil gehört zu den wenigen grösseren Orten, in denen es noch keine Mobilfunkanlage gibt und der Empfang teilweise harzt. Die Swisscom plant als erste Anbieterin seit Mitte 2021 ein konkretes Projekt für eine neue 5G-Antenne. Als bester Standort wurde bekanntlich das Schulhausdach evaluiert.

Gegen das im Januar 2022 publizierte Baugesuch gingen damals 12 Einsprachen ein und im Vorfeld wurden im Dorf auch über 150 Unterschriften für eine Petition gesammelt. In der Einwendungsverhandlung im August 2022 mit dem Gemeinderat und Swisscom-Vertretern konnte Einsprecher Hansueli Senn erwirken, dass die Swisscom die prognostizierten Werte der Strahlenbelastung neu berechnen musste. Er hatte sich zuvor akribisch mit der Materie auseinandergesetzt.

Das ist in der Zwischenzeit geschehen und das revidierte Baugesuch liegt nun wieder öffentlich auf. Die Einsprachefrist läuft noch bis zum 28. Februar.

Estrich-Luke aus Holz muss nun abgeschirmt werden

Sicher ist, dass der Standort und die Art der Mobilfunkanlage nicht verändert werden. Sie wird weiterhin auf dem Schulhausdach positioniert, mit den technischen Anlagen im Estrich. Neu ist nun aber, dass die rund ein Quadratmeter grosse Luke, die vom Schulzimmer für textiles



Auf dem Dach des Eggenwiler Schulhaus möchte die Swisscom eine 5G-Antenne bauen.

Bild: Marc Ribolla (26.1.2022)

Werken im Obergeschoss zum Estrich führt, zusätzlich mit einer Abschirmung gegen nicht-ionisierende Strahlung versehen werden muss.

Sie besteht im Gegensatz zum restlichen Estrichboden mit seinen rund 270 Quadratmetern Eisenbeton nämlich aus Holz. Dies hat Einfluss auf die Berechnung der Strahlenwerte. Die Swisscom hatte im Standortdatenblatt ursprünglich einen zu hohen Faktor eingesetzt. Jenen Fehler hatte Hansueli Senn bemerkt und kritisiert.

Das führte zu einer neuen Berechnung der Werte für die sogenannten OMEN, also Orte mit empfindlicher Nutzung, wo sich Personen längere Zeit aufhalten. In der Umgebung der geplanten Eggenwiler 5G-Antenne sind dies zum Beispiel Schüler, Gemeindeangestellte oder Asylsuchende. Der Grenzwert der massgebenden elektrischen Feldstärke liegt bei 5 Volt/Meter.

Werte liegen innerhalb des Grenzbereichs

Hansueli Senn hat die revidierten Baugesuchsunterlagen mitt-

lerweile angeschaut. Für ihn steht fest: «Mit einer Ausschöpfung des Strahlungsgrenzwertes von 4,88 V/m im Bereich Kindergarten Spielplatz entspricht dies 97,6% der erlaubten maximalen Strahlung. Im Bereich Mittagstisch ist die Ausschöpfung mit 4,94 V/m noch höher».

Andere rechnerische Prognosen zeigen Werte von 4,53 V/m (Schulhaus 1. OG), 4,26 V/m (Spielplatz Kletterturm) oder 4,53 V/m beim Gemeindehaus. Hansueli Senn ist einerseits froh, dass die Berechnungsanpassung gemacht wer-

den musste, andererseits hält er auch fest: «Im ganzen Dorf sind die Kinder nirgends einer derartigen Strahlung durch eine Mobilfunkanlage ausgesetzt wie im und um das Schulhaus»

Die Fehler seien zwar mit dem revidierten Baugesuch korrigiert. Aber: «Nun liegen die Strahlenbelastungen zwar im Grenzbereich aber sind immer noch vorhanden», betont Senn. Die Eggenwiler Schulkinder, Lehrpersonen oder Gemeindemitarbeitenden würden über viele Stunden oder den ganzen Tag der Strahlung ausgesetzt.

«Nicht einmal am Mittagstisch ist eine strahlenfreie Zone vorhanden», so Senn.

Flugblattaktion mit den neuen Strahlenwerten

Ihm ist bewusst, dass mit den auf dem Papier nun eingehaltenen Grenzwerten die Aussicht für einen Erfolg der Einsprachen sehr gering ist. Nächste Woche werden die Einsprechenden um Senn aber noch eine Flugblattaktion im ganzen Dorf starten.

«Die Bevölkerung soll wissen, was Sache ist. Wir möchten die Strahlenwerte aufzeigen und die Leute zu einer Einsprache ermuntern», sagt Senn. Der Einspracheradius beträgt nach wie vor 627,7 Meter um die Antenne. Sowohl die bisherigen wie auch neue Einwenderinnen und Einwender sind dazu berechtigt.

Senn kritisiert gegenüber der AZ die ungenügende Protokollierung der Einwenderverhandlung im August und den bewusst gewählten Zeitpunkt der neuen Baugesuchsaufgabe während der laufenden Skifeferien. Gemeindeschreiber und Bauverwalter Walter Bürgi weist diesen Vorwurf vehement von sich.

Die Bearbeitung des revidierten Baugesuchs sei sofort in Angriff genommen worden, als alle Unterlagen eingetroffen seien im Januar. «Ich habe noch nie in meinen mehr als 30 Jahren, in denen ich hier arbeite, ein Baugesuchsvorhaben irgendwie taktisch terminiert», sagt Bürgi.

Nachruf

Er brachte Hunderten Junioren das Fussball-Einmaleins bei

Jacky Sauter prägte über 40 Jahre lang den Juniorenbereich des FC Wohlen. Nun ist er im 89. Altersjahr verstorben.

Jörg Baumann

40 Jahren stand Jacky Sauter von Ende der 1960er-Jahre bis 2012 im Trainergewand des FC Wohlen am Rand des Spielfeldes. Der gelernte Elektroniker führte in Wohlen zusammen mit seinem Kollegen Rolf Borcovec ein Radio- und Fernsehgeschäft. Doch seine eigentliche Passion war der Fussball. Sauter führte in seinem halben Leben Hunderte von Fussballjunioren an den populären Sport heran.

«Fussball ist Lebensschule und Erziehung zugleich»

Er gilt auch als Entdecker des Schweizer Stars Ciriaco Sforza (52). Denn er brachte den begabten D-Junior, der später eine Weltkarriere hinlegte, als Bub von Villmergen zum FC Wohlen. «Dass der kleine Ciri Qualitäten hat, sah man auf den ersten Blick. Im Laufe der Jahre wurde offensichtlich, dass er sogar ein Ausnahmetalent ist», erinnerte sich Sauter in einem AZ-Artikel 2012.

Jacky Sauter war acht Jahre lang Mitglied der Schulpflege Wohlen und präsidierte die Behörde auch. Die Schulpflege

diente ihm als Scharnier zwischen der Schule und der Talentförderung auf dem Fussballplatz, aber auch als Ausgleich zu seinem Beruf. Er selbst war ein

durchschnittlicher Fussballer. Seine höchsten sportlichen Meriten waren Einsätze bei Concordia Basel und Laufen, wo Sauter einst als Flügelstürmer in

der 1. Liga auflaufen durfte. «Fussball ist eine Lebensschule und Erziehung zugleich», sagte er im oben erwähnten letzten Zeitungsinterview, das er am

Ende seiner Trainertätigkeit gab. «Wenn ich sehe, dass die Buben lernfähig sind und Fortschritte machen, ist das für mich eine grosse Genugtuung.»

Unter den geschätzt 1000 Fussballjunioren, denen er das Fussball-Einmaleins beibrachte, gab es nicht nur so klare Perlen wie Ciriaco Sforza, Luca Iodice, Marco Thaler oder die Brüder Carmine, Gerardo und Fabio Viceconte, die alle unter den Fittichen von Jacky Sauter standen. Es bedeutete Jacky Sauter schon viel, wenn er seinen ihm anvertrauten Buben Kameradschaft, Rücksicht gegenüber den anderen, Disziplin und Spielverständnis beigebracht hatte – und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung vermittelt und sie von der Strasse weggebracht hatte.

Sauter verstand es, Wogen mit den Eltern zu glätten

Jacky Sauter trainierte Junioren aus zahlreichen Nationen. Das erforderte viel Fingerspitzengefühl, denn die Mentalitäten standen sich nicht immer nur freundlich gegenüber. Doch Jacky Sauter verstand es, im Gespräch mit den Eltern die auftretenden Wo-

gen zu glätten. Er musste auch falsche Vorstellungen vom späteren Leben als Fussballer richtigstellen. Denn wer in Wohlen als Fussballjunior heranwuchs, wurde nicht automatisch ein Star. Aber Jacky Sauter war ein Pädagoge mit einer natürlichen Begabung und wusste um die Verführungen, denen ein junger Fussballer von den Medien ausgesetzt sein kann.

Als Jacky Sauter 2012 als Juniorentrainer zurücktrat, ehrte der Aargauische Fussballverband ihn als «Funktionär des Jahres». Der Regierungsrat und Sportminister Alex Hürzeler und Ex-Nati-Trainer Köbi Kuhn waren an der Ehrung damals dabei. Das freute Jacky Sauter am meisten, aber auch dass der Fussballverband den Breitensport für die Auszeichnung auserkoren hatte.

Die letzten Jahre musste er, zur schieren Untätigkeit verdammt, im Wohler Alters- und Pflegezentrum Bifang verbringen, wo er gut betreut wurde, aber die Schatten des Alters stark zu spüren bekam. Im 89. Altersjahr ist der legendäre Juniorentrainer nun gestorben.



Jacky Sauter war über 40 Jahre lang, bis 2012, für den Juniorenbereich des FC Wohlen tätig.

Bild: Alexander Wagner (31.3.2012)